

SWR2 Wissen

Damen-Verbindungen

Studentinnen erobern das Verbindungsmilieu

Von Nina Marie Bust-Bartels

Fast jede Universitätsstadt hat mittlerweile eine Damen-Verbindung, bundesweit sind es über fünfzig. Was suchen die Studentinnen in einer solchen Gruppierung?

Sendung: Dienstag, 14. August 2018, 8.30 Uhr

(Erstsendung: Donnerstag, 2. März 2017)

Redaktion: Anja Brockert

Regie: Andrea Leclerque

Produktion: SWR 2017

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

MANUSKRIPT

Atmo 01 (Farbenstrophe)

O-Ton 01 - (Isabel Groß):

Ich will auch das Recht haben, ein Band zu tragen und ich will auch das Recht haben, eine Kneipe zu schlagen.

Regie: 01 Atmo kurz hoch

O-Ton 02 - (Julius Quicker):

Ja die werden ein bisschen belächelt, weil die teilweise erst seit sagen wir mal zehn Jahren existieren und da wird dann manchmal so ein bisschen drüber gelacht, ja die kopieren das so ein bisschen von den Herren.

Atmo 02 (Einzug der Chargen)

O-Ton 03 - (Nina Fortmann):

Was wir natürlich nicht machen ist Schlagen.

O-Ton 04 - (Samaya Oeter):

Es war so ein schönes Gefühl, weil man hat sich so aufgenommen gefühlt und gleich ein paar neue Leute kennengelernt, halt diese Freundschaften.

O-Ton 05 - (Isabel Groß):

Es gibt halt Regeln, an die man sich halten muss und ich denke, das ist auch gerade in der heutigen Gesellschaft nicht so schlecht, wenn man lernt wie es ist, sich an Regeln zu halten.

Atmo 03 (Ansage Regeln) / Regie: kurz frei stehen lassen

O-Ton 06 - (Regina L.):

Der Rock, der sollte schon bis zum Knie gehen. Mir sind hier sehr viele Mädels aufgefallen, deren Rock deutlich kürzer war und niemand hat was dazu gesagt.

Regie:

04 Atmo nochmal kurz hoch, dann weg

ANSAGE:

Damen-Verbindungen. Studentinnen erobern das Verbindungsmilieu.
Eine Sendung von Nina Marie Bust-Bartels.

Atmo 04 (Einzug der Chargen)

Erzählerin:

Im Rhythmus der Musik marschieren fünf Frauen über die Holzdielen. Der Raum sieht aus wie eine gutbürgerliche Kneipe und gehört der Männerverbindung Ripuararia. Die Studentinnen tragen schwarze Röcke und Blazer, Mützen aus Samt und ein Band schräg über der Brust. Die Tische sind in einem Hufeisen angeordnet, an der unteren Seite stellen sie sich auf.

Regie:

Klavierspiel kurz stehen lassen

Erzählerin:

Auf den Tischen stehen Sektgläser und Prosecco-Flaschen, an jedem Platz liegt ein Liederbuch, Kerzenlicht verleiht der Szenerie etwas Feierliches. Etwa dreißig Frauen stehen entlang der schweren Holztische und blicken erwartungsvoll nach vorne.

Regie:

Atmo (Einzug der Chargen) weg

O-Ton 07 - (Begrüßung des Präsidiums):

»Silentium. Hiermit erkläre ich die Fuxenkreuzkneipe der akademischen Damenverbindung Nausikaa zu Heidelberg und einer verehrlichen ADV Olympea Tübingen für eröffnet. Der erste und zweite Glockenschlag steht bei mir, der dritte bei mir und meinen Conchargen. (drei Glockenschläge)

Atmo 05 (Kneipengeräusche)

Erzählerin:

Die Nausikaa ist eine Damenverbindung, also eine Studentenverbindung, die nur Frauen aufnimmt. Heute feiert sie den Semesterabschluss. Kneipe nennt sich diese offizielle Veranstaltung in der Verbindungssprache. Es werden traditionelle Lieder gesungen und Trinkrituale durchgeführt.

Elisa Svensson sitzt an einem der Holztische, vor ihr ein Glas Sekt. Auch sie trägt ein schwarzes Kostüm und eine samtene Mütze. An ihren Blazer hat sie eine kleine rotgoldene Schleife gesteckt – das Zeichen der Nausikaa. Elisa Svensson ist es wichtig einer Gemeinschaft anzugehören, hier hat sie Freundinnen gefunden.

O-Ton 08 - (Elisa Svensson):

Ja dieses übersteigerte Gemeinschaftsgefühl, einfach weil wir alle zusammen stehen und schon allein dadurch, dass du stehst, hat das nochmal so etwas Feierliches. Und dann ist halt Kerzenschein immer und dann spielt noch jemand extra Klavier, und das ist nochmal so ein besonderes Gemeinschaftsgefühl.

Erzählerin:

Die ersten Studentenverbindungen, die sich um 1800 gründeten, bestanden nur aus Männern. Als Frauen gegen Ende des 19. Jahrhunderts an die Universitäten kamen, durften sie den Männerbünden nicht beitreten und gründeten eigene Vereinigungen. Von diesen ersten Damenverbindungen des frühen 20. Jahrhunderts besteht heute keine mehr.

Direkt nach dem zweiten Weltkrieg waren Studentenverbindungen von den Alliierten nicht zugelassen. Während die Männerbünde sich in den 1950er-Jahren wieder gründeten und an ihre alten Strukturen anknüpfen konnten, fasste keine der Damenvereinigungen wieder Fuß. Erst in den 1970er-Jahren gründeten sich vereinzelt neue Damenverbindungen.

Atmo 06 (erstes Lied) / **Regie:** Atmo (erstes Lied) Ansage zu Beginn stehen lassen

Erzählerin:

Elisa und ihre Bundesschwester von der Nausikaa greifen nach den schweren Liederbüchern und stehen auf, um das erste Lied des Abends anzustimmen.

Regie:

Atmo (erstes Lied) kurz hoch, dann Erzähler drüber

Erzählerin:

Seit Ende der 1990er-Jahre gibt es einen wahren Gründungsboom. Fast jede Universitätsstadt hat mittlerweile eine Damenverbindung, bundesweit sind es über fünfzig.

Atmo 09 (Aufnahme Fux)

Erzählerin:

Die Nausikaa nimmt heute einen neuen Fux auf. So heißen die neuen Mitglieder in der Verbindungssprache. Die Aufnahme erfolgt nach strengen Regeln, es ist ein Ritual, das den Lebensbund besiegelt.

Regie:

Atmo evtl. kurz stehen lassen, anschl. Atmo 05 (Kneipengeräusche)

Erzählerin:

Über Männerverbindungen wird viel geforscht, Damenverbindungen jedoch sind von der Wissenschaft bislang nahezu unbeachtet geblieben. Die Soziologin Anne Mielke promoviert an der Universität Göttingen über dieses Thema und hat in den letzten Jahren mit Damenverbindungen aus ganz Deutschland Interviews geführt. Dabei hat sie herausgefunden, dass sich in Damenbünden oft Freundinnen von Verbindungsstudenten oder Töchter von Alten Herren der Männerverbände zusammengeschlossen haben:

O-Ton 09 - (Anne Mielke):

Und da bieten Damenverbindungen die Möglichkeit, etwas Eigenes zu haben und nicht immer nur die Freundin zu sein, das Anhängsel zu sein, sondern etwas Eigenständiges zu haben.

Erzählerin:

Korporierte Frauen sind ein Produkt des Verbindungsmilieus, sagt Anne Mielke. Sie sind eine systematische Erweiterung der Männerbünde, ohne diese in Frage zu stellen.

Im Zuge der Studentenbewegung der 1960er- und 70er-Jahre haben sich einige Männerverbindungen für Frauen geöffnet, sie bestehen heute als gemischte Verbindungen. Die große Mehrheit der Männerverbindungen nimmt jedoch bis heute keine Frauen auf.

Atmo 10 (Glockenschläge und dritte Strophe)

Erzählerin:

Die Damenverbindung Olympea aus Tübingen ist heute bei der Nausikaa in Heidelberg zu Gast. Die Olympea hat sich erst 2012 gegründet, ist also 25 Jahre jünger als die Nausikaa.

O-Ton 11 - (Isabel Groß):

Jetzt momentan besinnen wir uns eher wieder auf die traditionellen Werte und wollen auch Band tragen und Kneipen schlagen und alles Mögliche. Und die achtziger Verbindungen waren zu dem Zeitpunkt, was ja auch verständlich ist, eher noch ein bisschen vorsichtiger und haben gesagt, wir können noch kein Band tragen, wir tragen Schleife und momentan, sind die Frauen soweit, dass sie sagen, nein, wir machen es genau gleich und wir sind da auch berechtigt dazu.

Erzählerin:

Isabel Groß von der Olympea trägt ein Band über der Brust und eine Mütze – beides in blau gold weiß. Jede Verbindung hat ihre eigenen Farben, mit den Schärpen und Mützen zeigen die Mitglieder ihre Zugehörigkeit und erkennen die anderen Verbindungen auf der Straße. Bei den Männern gibt es um die Tausend Verbindungen, bei gut einem Drittel wird gefochten. Sie heißen Landsmannschaften, katholische Verbindungen, Corps oder Burschenschaften. Studentenverbindung ist der Oberbegriff. Auch bei den Damenverbindungen ist die Bandbreite groß, aber sie alle orientieren sich mit ihren Regeln an denen der Männerverbindungen. Sie wandeln sie ab und suchen sich aus, was sie übernehmen wollen und was nicht. Eine schlagende Damenverbindung gibt es derzeit in Deutschland nicht, aber fast alle Bünde übernehmen die Verbindungs-Hierarchie. Wer neu dazu kommt, beginnt als sogenannter Fux und untersteht den anderen Mitgliedern.

Atmo 12 (Kneipengeräusche)

Erzählerin:

Auch der heutige Abend ist streng durchorganisiert. Die Studentinnen dürfen nur in den Pausen reden, ansonsten müssen sie den Anweisungen des Präsidiums Folge leisten.

O-Ton 12 - (Ansage Präsidium):

Während der Kneipe herrscht ein strenges non licet fumare, non licet vagari et non licet telefonare. Omnes ad sedes.

Erzählerin:

Nicht Rauchen, nicht herumlaufen und nicht auf die Smartphones schauen! Neben den Regeln für die Kneipe gibt es auch Regeln für das Alltagsleben der Verbindungsmitglieder, zum Beispiel, dass die Fuxen den Anweisungen der älteren Verbindungsmitglieder Folge leisten müssen.

Das Studium ist für viele junge Menschen eine Zeit der Freiheit. Sie entkommen der elterlichen Kontrolle, treffen eigene Entscheidungen und finden sich selbst. Wieso begeben sich diese jungen Studentinnen freiwillig in ein Korsett aus Regeln? Isabel Groß von der Olympea:

O-Ton 13 - (Isabel Groß):

Es gibt halt Regeln, an die man sich halten muss und ich denk, dass ist auch gerade in der heutigen Gesellschaft nicht so schlecht, wenn man lernt, wie es ist sich an Regeln zu halten.

O-Ton 14 - (Nina Fortmann):

Ich finde, dass diese Regeln einem auch Halt geben, weil man eine Orientierung hat und man kann sich an etwas, was vorgeschrieben ist ein bisschen festhalten.

Erzählerin:

Nina Fortmann hat in den 1980er-Jahren in Heidelberg Medizin studiert. Damals gründete sie mit Freundinnen die Nausikaa, heute arbeitet sie als Ärztin. Bei der Nausikaa ist sie eine Hohe Dame – so heißen die Mitglieder, die nicht mehr studieren. Sie sind das Pendant zu den Alten Herren bei den Männerbünden. Diese ehemaligen Verbindungsstudentinnen und -studenten unterstützen ihre Bünde ein Leben lang finanziell. Weil die Damenverbindungen noch nicht so lange bestehen, gibt es viel weniger Hohe Damen als Alte Herren. Die Damenverbindungen sind daher wesentlich ärmer als die Männerbünde. Zum Beispiel besitzt keine Damenverbindung in Deutschland ein eigenes Verbindungshaus, auf dem die Mitglieder zusammen wohnen können.

Atmo 13 (zweites Lied)

Erzählerin:

Der Raum, in dem die Nausiken heute ihre Kneipe feiern, gehört eigentlich einer Männerverbindung. Die Ripuaria hat aber keinen Nachwuchs mehr, und so lassen die wenigen noch verbliebenden Alten Herren die jungen Studentinnen ab und zu hier feiern. Ein gemeinsamer Ort ist wichtig für die Damenverbindungen, fast alle haben einen festen Treffpunkt – nicht selten bei einem befreundeten Männerbund. Anne Mielke hat untersucht, wie die Studentinnen eine Gemeinschaft werden, auch ohne zusammen zu wohnen:

O-Ton 15 - (Anne Mielke):

Das wirkt sich auf jeden Fall auf den Alltag aus, weil der Alltag natürlich anders aussieht als bei denjenigen, die auf einem Haus zusammen wohnen. Aber in Zeiten von sozialen Netzwerken und WhatsApp und Facebook sind die alle untereinander so gut vernetzt, dass sie sich sowieso auch wenn sie sich offiziell nur einmal die Woche, oder nur alle zwei Wochen treffen, sich sowieso ganz viele täglich sehen. Das ist ja das Spannende an diesen Verbindungen auch, dass die ganze Verbindung ja so einen starken Teil des Lebens bei den Verbindungsmitgliedern einnimmt. Bei manchen Personen ist das sogar so, dass sie gar keine anderen sozialen Kontakte mehr haben außerhalb.

Regie:

Atmo nochmal kurz hoch dann weg

Erzählerin:

Gemeinsame Kochabende, ins Kino gehen, feiern. Es sind die ganz normalen Aktivitäten in der Freizeit, die auch die Studentinnen der Caecilia in Hamburg zusammenhalten. Darüber hinaus verbindet sie eine Leidenschaft: Das Singen. Sie treffen sich jede Woche zur Chorprobe und gehen gemeinsam in Konzerte. Die Caecilia ist eine akademisch-musische Damenverbindung.

Atmo 14 (Caecilia Saal mit Klaviereinspielen)

Erzählerin:

Die Studentinnen stehen um den Flügel herum, an den Wänden hängen Wappen und Fahnen der Männerverbindung AMV Nordmark, deren Saal die Frauen mitbenutzen dürfen. Jetzt stimmen sie ihre Farbenstrophe an, das ist so etwas wie die Hymne der Verbindung.

Atmo 15 (Caecilia Farbenstrophe)

Erzählerin:

Unter den gut 50 Damenverbindungen Deutschlandweit gibt es neben den akademischen und musischen auch technische, textile und katholische Verbindungen. Die Bandbreite ist groß, auch weil die Damen keine Dachverbände haben, die ihnen Strukturen vorgeben.

Die Dachverbände der Männer nehmen keine Frauenvereinigungen auf. Eine Ausnahme ist der Sonderhäuser Verband, er gilt als liberal, viele musische und künstlerische Verbindungen sind in ihm organisiert. Die Caecilia hat es als erste und bisher einzige Damenverbindung geschafft, darin aufgenommen zu werden.

O-Ton 16 - (Jessica Suhr):

Es musste auch ganz viel Kommunikation gemacht werden. Also die Gründerinnen sind viel rumgereist, weil es tatsächlich auch gerade in den Gemischtbünden ja wirklich negative Meinungen gab: Wieso können sich denn die Nordmark nicht einfach mischen, wieso macht ihr denn so was Reaktionäres wie eine Damenverbindung. Warum geht ihr einen Schritt zurück, statt einen vor? Wo unsere Gründerinnen immer gesagt haben, für uns ist das kein Schritt zurück, für uns ist das ein schönes Nebeneinander, das auch bestehen kann.

Erzählerin:

Jessica Suhr ist Mitglied der Caecilia. Sie und ihre Mitstreiterinnen wollen eine reine Damenverbindung sein und nicht dafür kämpfen, in die schon bestehenden Männerbünde aufgenommen zu werden.

Regie:

Atmo (Caecilia Farbenstrophe) oder (Caecilia Saal mit Klaviereinspielen) nochmal aufgreifen

Erzählerin:

Die Studentinnen hätten natürlich auch einfach einen Chor gründen können. Aber sie haben sich bewusst für die Struktur einer Verbindung entschieden.

Einer der Gründe dafür sind Verbindungen im eigentlichen Wortsinne: Netzwerke für das spätere Berufsleben.

O-Ton 17 - (Jessica Suhr):

Das ist keine Seilschaft, wo einem ein Job zugeschoben wird, aber theoretisch ist die Wahrscheinlichkeit höher, dass man Kontakte hat zu Menschen und deshalb auch an Jobs oder andere Hilfen kommen kann. Hier sind zum Beispiel auch viele Juristen.

Da kann man viel schneller anrufen und eine Frage beantwortet bekommen, als wenn ich jetzt einfach keinen kenne und jetzt eine Juristen beauftragen muss und viel Geld dafür bezahlen muss. Das ist einfach, auf dieser Freundschaftsebene sind die Optionen größer.

Atmo 16 (Kneipengeräusche)

Erzählerin:

Auch die Nausikaa hat ein solches Netzwerk. Nina Fortmann ist als Hohe Dame Teil davon. Auf der Fuxenkneipe sitzt sie zwischen den anderen Hohen Damen. Sie alle haben ihre Mützen von früher angezogen, die Schleifchen angesteckt. Nina Fortmann hebt ihr Glas und eine junge Studentin schenkt ihr Sekt nach.

O-Ton 18 - (Präsidium):

So möchte ich mit Euch nun das Glas erheben: Prost Corona. – Prost Präsidium.

O-Ton 19 - (Nina Fortmann):

Also ich möchte natürlich immer meine Möglichkeiten und meine Erfahrungen zur Verfügung stellen und natürlich würde ich, wenn jetzt drei Leute kommen und sich bei mir bewerben, um einen Praktikumsplatz, würde ich die Nausikin nehmen, oder eben eine andere Farbenschwester aus einer anderen Stadt, wenn da die Gemeinsamkeit da ist, da hat man gleich irgendwie eine Basis, man hat was Gemeinsames und das schafft natürlich auch Sympathie.

Erzählerin:

Die Netzwerke der Damenverbindungen sind noch sehr klein. Aber die korporierten Frauen arbeiten daran, ihre beruflichen Netzwerke auszubauen. Zum Beispiel auf den Damenverbindungstreffen, bei denen sich jedes Jahr die Damenbünde aus Deutschland und Österreich treffen. Sophie Möbius ist Mitglied der Lysistrata, einer Frauenverbindung aus Berlin. Sie sitzt an einem der schweren Holztische in einem holzvertäfelten Kellerraum ohne Fenster. Er gehört der Landsmannschaft Preußen, einer Berliner Männerverbindung. Es ist ein früher Abend unter der Woche, oben werden die ersten Biere geöffnet, die Stimmen der Männer dringen in den Kellerraum hinunter.

O-Ton 20 - (Sophie Möbius):

Da gab es die Bestrebungen, das hatten ein oder zwei Verbindungen sich zu eigen gemacht, schon mal eine Excel-Tabelle aufzustellen, in die dann eingepflegt werden sollte, in welchem Bereich gewisse Hohe Damen oder eben Verbindungsmitglieder von diesen Damenverbindungen/Frauenverbindungen tätig sind. Dass man eben im Zweifel da auch mal anfragen könnte, dass man schon mal weiß, ok in dem Bereich haben die jemanden, der tätig ist.

Erzählerin:

Natürlich helfen die Kontakte im späteren Berufsleben. Viel entscheidender für die Karrierechancen ist aber grundsätzlich das Elternhaus, sagt der Elitenforscher Michael Hartmann.

O-Ton 20 A – (Michael Hartmann):

Im Wesentlichen ist es ein Prinzip der Ähnlichkeit, also Sie gehören zu einer Elite, wenn Sie von denen, die in der Elite schon sind, als Ihresgleichen anerkannt werden.

Erzählerin:

Diese Ähnlichkeit entsteht durch einen Habitus, den die zukünftigen Eliten von ihren Eltern anerzogen bekommen.

O-Ton 20 B – (Michael Hartmann):

Diese Personen geben einfach in ihrer Familie Verhaltensweisen, Bildung, all das was man so als wichtig empfindet weiter und die Kinder übernehmen einen Teil, in anderen Teilen variieren sie das – also der Musikgeschmack meiner Eltern ist nicht meiner und der meiner Kinder ist auch nicht der, den ich habe, so verändert sich auch so ein Habitus, der wichtig ist. Was immer bleibt, ist der selbstverständliche Umgang damit, dass wichtige Leute auch nur Leute, wie andere sind.

Erzählerin:

Den richtigen Habitus für die Karriere müssen die Studentinnen also schon mitbringen. Aber die Verbindung formt diese Verhaltensweisen weiter.

O-Ton 21 - (Sophie Möbius):

Bin ich auch der Meinung, geht bei uns auch drum die einzelnen Frauen auch aufs Berufsleben vorzubereiten, beziehungsweise auch in der Persönlichkeit zu festigen, dass sie dann auch im Beruf in der Lage sind, wenn sie es denn möchten, natürlich muss nicht jede irgendwie in eine Top-Position in einem Unternehmen kommen, aber wenn sie es denn möchte, dass sie dann in der Lage ist, zu sagen ›ich möchte das jetzt, ich schaff das jetzt auch und ich bring das durch‹.

Atmo 18 (Farbenstrophe Lysistrata)

Erzählerin:

Neben Karrierenetzwerken sind es auch bei der Lysistrata das gemeinsame Singen und die Aktivitäten, die die Mitglieder zusammenschweißen.

O-Ton 22 - (Sophie Möbius):

Dann haben wir gemeinsame Ausflüge, wie zum Beispiel Kanufahrten, oder dass wir Lasertack spielen gehen, oder dass wir zusammen ins Museum gehen. Oder was wir jetzt auch Ende nächsten Semesters vorhaben, ist auch in einer caritativen Einrichtung uns mal einzubringen und zu helfen.

Erzählerin:

Außerdem organisiert die Lysistrata regelmäßig Vorträge und Diskussionen, zum Beispiel über die Europäische Grenzpolitik. Hierbei geben die Wahl der Themen und die eingeladenen Gäste einen politischen Impuls. Dennoch bezeichnet sich die Lysistrata, wie alle deutschen Damenverbindungen als unpolitisch.

Regie:

Atmo (Farbenstrophe Lysistrata) nochmal kurz hoch, dann weg

Erzählerin:

Der FZS – der freie Zusammenschuss der Studierendenvertretungen an den Universitäten in Deutschland- sieht die Gründungswelle der Damenverbindungen kritisch.

O-Ton 23 - (Sandro Philippi):

Das man überhaupt als Damenschaft zu organisieren, damit meine ich, dass man überhaupt sich in diesen Reigen eingliedert der Verbindungen und Burschenschaften, das ist schon was hochgradig Politisches, weil da steht man ja im Grunde genommen hinter einer Organisationsform und solidarisiert sich damit, wiederholt die Prinzipien und es bleibt auch politisch, dass man sich die ganze Zeit mit denen trifft und mit denen halt gemeinsame Tanzabende verbringt. Also man stärkt diese Organisationsform und die Bewegung.

Erzählerin:

Sandro Philippi vom FZS kritisiert die Männerverbindungen in Deutschland unter anderem für ihren Elitarismus und ihr konservatives Weltbild. Bei einigen Burschenschaften gebe es außerdem Beziehungen zur NPD und dem Nationalsozialistischen Untergrund. Und in Österreich gebe es einige Damenverbindungen, die sich ebenfalls rechts positionierten. So beschreibt sich die österreichische Mädelschaft Freya auf ihrer Internetseite als deutschnational. Die Mädelschaft Sigrid zu Wien lud im Januar 2016 die Pegida-Aktivistin Tatjana Festerling zu einem Vortrag ein, Titel: „Pegida – Aufbruch oder Randerscheinung“. Die österreichischen Mädelschaften Freya und Sigrid waren in den letzten Jahren auf einigen Damenverbindungstreffen vertreten. Keine der deutschen Damenverbindungen äußert sich offiziell zu den politischen Ansichten dieser Mädelschaften.

Regie:

ATMO (Kneipengeräusche) ausblenden

Atmo 20 (Farbenstrophe Lysistrata)

Regie:

»Frau sein, frei sein ist die Losung unserer Lysistrata« stehen lassen

Erzählerin:

Mit ihrem Lied besingt die Lysistrata die Freiheit der Frauen. Sind Damenverbindungen feministisch? Diesen Begriff wollte keine der interviewten Frauen in den Mund nehmen. Dennoch: die Studentinnen verschaffen sich Zugang zur männlich dominierten Verbindungswelt.

O-Ton 25 - (Sophie Möbius):

Ich würd sagen, da ist schon eine emanzipative Komponente mit drin, wenn wir sagen, dass wir eine Frauenverbindung sind. Und wie gesagt, unser Wahlspruch, ›Frau sein frei sein‹ geht ja auch darum, wir können als Frauen das machen, was wir wollen, wie es uns gefällt. Wir können Karriere machen, wir können auch Hausfrau werden, wenn wir fertig sind mit dem Studieren, das ist jeder selbst überlassen, muss sie gucken. Und da gehört auch eine gewisse Emanzipation dann dazu, zu sagen, ja ich bin eine Frau, ich bin hier: deal with it, quasi.

Erzählerin:

Den Name Lysistrata haben die Gründerinnen in Anlehnung an die Komödie des griechischen Dichters Aristophanes gewählt. Darin verschwören sich unter Führung der Heeresauflöserin Lysistrata die Frauen Athens und Spartas, um Frieden zu erzwingen. Sie verweigern ihren Männern den Sex und besetzen die Akropolis, die damals nur Männer betreten durften.

Auch andere Damenverbindungen geben sich Namen emanzipierter Frauen, die sich männliche Privilegien erstreiten. Aber es ist nicht immer leicht, in die Männerdomäne der Studentenverbindungen einzudringen.

O-Ton 26 - (Sophie Möbius):

Also es gibt durchaus Verbindungen, die auch allgemein als Verbindung, es für nicht schicklich ansehen, dass Frauen in Verbindungen sind. Sie dienen als schmückendes Beiwerk und haben aber nichts in Verbindungen verloren. Und das kriegt man dann, falls man sie besuchen sollte, wenn man überhaupt reingelassen wird, auch sehr zu spüren.

Erzählerin:

Auch wenn viele Männerbünde ihre weiblichen Pendants inzwischen tolerieren: Verbindungsrituale wie das Fechten bleiben den Frauen verwehrt.
Sozialwissenschaftlerin Anne Mielke:

O-Ton 27 - (Anne Mielke):

Ein Problem, was viele Frauenverbindungen haben, dass sie sich nämlich eigentlich an Männern orientieren. Sie orientieren sich an der Anerkennung der Männer. Das heißt, sie können nicht fechten, auch wenn sie es wollen würden und darauf Lust hätten, weil sie nämlich nicht anerkannt werden würden von den Männern.

Erzählerin:

Tatsächlich würden einige bei der Lysistrata das Fechten gerne einmal ausprobieren. Aber die schlagenden Männerverbindungen würden mit keiner Damenverbindung Mensur fechten. Doch solange sie unter sich bleiben, ist das akademische Fechten für Frauen nicht verboten. Sie müssten allerdings erst jemanden finden, der sie unterrichtet, und die Fecht-Chargierten, also die Lehrer des akademischen Fechtens, sind immer in Männerverbindungen organisiert. Die Studentinnen der Nausikaa Heidelberg wollen nicht fechten. Aber auch sie kämpfen dafür, von den Männerbünden anerkannt zu werden. Als Nina Fortmann 1987 die Nausikaa gründete, glaubte kaum ein männlicher Verbindungsstudent, die Frauen würden länger als ein paar Monate durchhalten.

O-Ton 29 - (Nina Fortmann):

Positive Reaktionen waren natürlich, dass man, wenn man dann erstmal neugierig war, dass man uns dann auch eingeladen hat. Andere Reaktionen waren ja Ignoranz oder wir wurden dann ins Lächerliche gezogen oder unsere Veranstaltungen wurden irgendwie torpediert, dass die dann schon total betrunken ankamen und es gab schon auch unangenehme Sachen dann dabei, aber das meiste war dann eben so, dass wir belächelt wurden.

O-Ton 30 - (Präsidium):

Hiermit schlage ich den offiziellen Teil der Fuxenkreuzkneipe im Wintersemester 2014/2015 unter den Tisch. (*drei Glockenschläge*) Ich gewähre eine Pause von dreißig Sektminuten.

Erzählerin:

Nach der Kneipe dürfen bei der Nausikaa auch die Männer dazukommen. Sie sind Ehemänner von Hohen Damen und Freunde von Studentinnen der Nausikaa. Sie alle tragen Schärpe und Mütze.

Atmo 23 (Kneipengeräusche)

Erzählerin:

Einer, der die Stimmung im Verbindungsmilieu in den 1980er-Jahren beurteilen kann, ist Heiner Kausch. Der Alte Herr der Afrania studierte damals in Heidelberg. Seine heutige Frau war damals eines der ersten Mitglieder der Nausikaa.

O-Ton 31 - (Heiner Kausch):

Ja das war so ein bisschen ambivalent, vielleicht habe ich da auch ein bisschen ein Doppelleben geführt, dass ich im Kreise meiner Bundesbrüder das eher mit belächelt habe und in Anwesenheit meiner damaligen Freundin das eher verteidigt habe.

Erzählerin:

Und wie sehen die Männerverbindungen heute, fast dreißig Jahre nach Gründung der Nausikaa, die farbentragenden Studentinnen?

O-Ton 32 - (Julius Quicker):

Da wird dann manchmal so ein bisschen drüber gelacht, ja die kopieren das so ein bisschen von den Herren. Aber meistens wird's eigentlich auch ganz, ja ganz positiv aufgenommen, weil das mal ein bisschen Abwechslung auch reinbringt, vor allem wenn man sich dann gegenseitig besucht, dass es dann nicht immer nur Männer und Männer sind.

Erzählerin:

Julius Quicker spielt heute für die Nausikaa Klavier. Er ist Mitglied in der Palatia Heidelberg, einer befreundeten Männerverbindung.

O-Ton 33 - (Julius Quicker):

Wenn jetzt ein Männercouleurbesuch kommt, es geht oft dann auch darum, ja trinken wir jetzt erstmal gegeneinander. Und wenn jetzt Damen kommen, dann ist es eigentlich eher so gemütlich und wenn jetzt Männercouleurbesuch kommt ist schon meistens vielleicht auch Gepöbel dabei oder mehr trinken und ja, wie man sich jetzt eben nicht unbedingt vor Frauen verhalten würde.

Regie:

Atmo Klavierspiel, Gesang oder Kneipengeräusche

Erzählerin:

Die Nausikaa Heidelberg, die Olympea Tübingen, die Lysistrata in Berlin und die Caecilia in Hamburg - sie alle haben es geschafft, sie sind zu Institutionen geworden. Durch die Damenverbindungen hat sich die Rolle der Frauen in der Verbindungswelt verändert. Sie sind nicht mehr nur passive Couleurdamen, sie sind zu Bundesschwestern geworden. Aber wirklich gleichberechtigt sind sie nicht.

* * * * *

Service:

SWR2 Wissen können Sie auch als Live-Stream hören im **SWR2 Webradio** unter www.swr2.de oder als **Podcast** nachhören: <http://www1.swr.de/podcast/xml/swr2/wissen.xml>

Kennen Sie schon das Serviceangebot des Kulturradios SWR2?

Mit der kostenlosen SWR2 Kulturkarte können Sie zu ermäßigten Eintrittspreisen Veranstaltungen des SWR2 und seiner vielen Kulturpartner im Sendegebiet besuchen. Mit dem Infoheft SWR2 Kulturservice sind Sie stets über SWR2 und die zahlreichen Veranstaltungen im SWR2-Kulturpartner-Netz informiert. Jetzt anmelden unter 07221/300 200 oder swr2.de